

Das ist unsere 6. Ausgabe:
erknerleben* Mietermagazin der WGE
September 2022; Auflage: 2.600 Stück
Gedruckt auf Soporset-Premium-
Offset-Papier mit EU-Ecolabel
und FSC®-Zertifizierung



erknerleben*

* 6. AUSGABE DES MIETERMAGAZINS DER WGE

WGE-Wohnungstausch
Seite 03

Herzensprojekt
Mietergarten ab Seite 12

Klimaschutz in Erkner
ab Seite 18

Ernährung:
Günstig UND gesund? ab Seite 26

Rätsel- und Malspaß
Seite 29

Herausgeber
Wohnungsgesellschaft Erkner mbH
Flakenseeweg 99
15537 Erkner
Telefon: (03362) 7949-0
Telefax: (03362) 7593-9
E-Mail: info@wg-erkner.de
www.wg-erkner.de
Facebook  Wohnungsgesellschaft Erkner



Mit voller Kraft Energien schaffen!

Inhalt

Eine Bitte: Der stetig wachsende Material- und Fachkräftemangel führt auch bei uns zu immer größeren Verzögerungen bei Reparaturen in Ihren Wohnungen. Bitte melden Sie uns Reparaturen rechtzeitig und planen Sie mehr Zeit ein. Wir erteilen Aufträge umgehend, müssen diese jedoch nach Dringlichkeit und verfügbaren Kapazitäten sortieren.



01 Grüßwort vom Bürgermeister

02 Editorial

03 **WGE-Wohnungstausch**

04 Lieblingsplatz

06 **Thema: Energie**



10 Umbau-Projekt der WGE

11 Lasten-Eddi und Lasten-Paule

12 **WGE-Mietergarten**



16 Heimatfest in Erkner



18 **Thema: Klimaschutz**

20 Wasserverband Strausberg-Erkner informiert

22 Erkner ist Wettbewerbssieger

23 **Schwimm- und Tauchsportverein Biber Erkner e.V.**

24 Sperrmüllplatz

25 **Thema: Fassadenbegrünung**

26 Günstig UND gesund?

29 Rätsel- und Malspaß



* Unser Mietermagazin spricht alle an. Um Doppelungen durch Nennung der männlichen und weiblichen Form zu vermeiden und um eine gute Lesbarkeit zu garantieren, haben wir uns für eine einheitliche Schreibweise, zum Beispiel **Mieter:innen**, entschieden, die sowohl die weibliche wie auch die männliche Form gleichermaßen einschließt.

Liebe Erkneraner:innen, liebe Mieter:innen,

nachdem die Corona-Pandemie etwas mehr in den Hintergrund rückt, erleben wir in diesen Tagen wieder eine Stadt voller Energie. Wir haben wieder ausgelassen ein Heimatfest im Rathauspark feiern dürfen. Vereine, Einrichtungen und Initiativen feiern fröhlich Jubiläen und ich erlebe viele Menschen in Bewegung. Ich erlebe aber auch Menschen in Sorge.

Das meiste hat heute mit Energie zu tun und so wenig unsere moderne Zeit und die Erfindungen der Technik ohne Energie auskommen, so sehr müssen wir die Erkenntnis akzeptieren, dass Energie nicht unbegrenzt verfügbar ist. Das gilt in vielen Lebenslagen. So sorgen sich die einen um teure Energiekosten, andere um nachlassende Energie im eigenen Leben.

Alles hat seine Zeit. Insbesondere fossile Ressourcen sind endlich, sie werden knapper und damit auch teurer. Diese Auswirkung spüren wir gerade durch die Entwicklungen in Europa und den Krieg in der Ukraine sehr deutlich.

Es ist heute also wichtiger denn je, Einsparungspotenzial aufzudecken und sowohl Energiekosten als auch Ressourcen zu sparen. Gemeinsam mit der neuen Klimaschutzmanagerin der Stadt Erkner wollen wir Anregungen und Spartipps an Bürger:innen geben. Nur durch eine Reduzierung des Energieverbrauches eines jeden Einzelnen wird es uns gelingen, gemeinsam durch diese schwierigen Zeiten zu kommen. Das spart Geld in jeder Haushaltskasse und senkt gleichzeitig Umweltbelastungen.

Besonders stolz sind wir auf die bisher erzielten Einsparungen im städtischen Bereich, die kontinuierlich weitergedacht und umgesetzt werden. Durch die zum Beispiel stetigen Umrüstungen auf LED in den Straßenbeleuchtungen konnten wir wertvolle Effekte bewirken und die Kosten spürbar senken. Hier liegen große Potenziale, die auch im privaten Haushalt angewendet werden können.

Es ist aber genauso wichtig, seine Mitmenschen nicht aus den Augen zu verlieren. Gibt es Menschen, denen Energie im Leben fehlt? Tun Sie Gutes und sorgen Sie sich weiterhin umeinander, um das Miteinander zu einem friedlichen und im besten Falle energiegeladenen Leben zu gestalten. Selbst mit kleinen Dingen wie einem einfachen Lächeln, miteinander reden, zuhören und solidarischem Verhalten können wir gemeinsam mehr erreichen als nur mit Verordnungen.

Packen wir gemeinsam an, was nicht nur uns selbst, sondern unseren Mitmenschen und den uns nachfolgenden Generationen dient. Seien wir verantwortungsbewusst, sorgsam und respektvoll im Umgang mit unseren Nächsten und unserer Umwelt.

Herzliche Grüße

Ihr Bürgermeister
Henryk Pilz



Liebe Mieter:innen, liebe Leser:innen,

viele von Ihnen haben Ihren Energieverbrauch ganz gut im Blick, auch weil wir Ihnen seit Monaten die UVIs (unterjährigen Verbrauchsinformationen) senden. Sie wissen, worauf es ankommt und wie wir sparsam mit Strom, Wärme und Wasser umgehen. Allerdings bekommt dieses Thema nun so kurz vor dem Winter noch einmal eine ganz neue Bedeutung. Die Energiepreise steigen in einem nie dagewesenen Tempo. Da heißt es nun, die letzten Reserven aufzudecken. Wir widmen uns dem Thema Energie deshalb auf den Seiten 6 bis 9 – wollen es aber auch nicht zum beherrschenden Thema dieser Ausgabe machen.

Im Hause der Wohnungsgesellschaft leisten wir im Rahmen von EMAS seit langem unseren ganz eigenen Beitrag zur Senkung unseres Energieverbrauches. So konnten wir beispielsweise seit 2017 in der Verwaltung rund 13.500 kWh Strom jährlich einsparen. Neben der Umrüstung auf LED spielt auch ein bewusster Umgang mit der Ressource Energie eines jeden Einzelnen in unserem Team eine große Rolle. Mehr zum Thema Klima lesen Sie auf Seite 18 und 19.

Einsparungen bedeuten aber an einigen Stellen eben auch bewussten Verzicht. Und so werden wir in diesem Winter zum ersten Mal seit 2006 auf die stimmungsvolle Beleuchtung der Friedrichstraße verzichten. Wir sind uns bewusst, dass dieser Schritt besonders zur Weihnachtszeit wehtut. Aber er ist ein wichtiger Beitrag, um einen Engpass bei der Energieversorgung zu verhindern.

Es ist mir ein großes Bedürfnis, Ihnen mit diesem Magazin auch die positiven Dinge in Erkner zu zeigen. Unser Mietergarten ist so ein gelungenes Herzensprojekt. Ein fester Kern von Mieter:innen trifft sich regelmäßig, um zu gärtnern, zu plaudern oder um einfach nur die frische Luft und das Leben zu genießen. Auf den Seiten 12 bis 15 berichten wir Ihnen ausführlich darüber.

Außerdem sind wir in diesem Jahr für unser Projekt Friedrichstraße 23 vom Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen ausgezeichnet worden. Wir haben das gefeiert – mit denen, die das Haus mit Leben füllen: mit unseren Mieter:innen!

Was wird uns der bevorstehende Winter bringen? Wir wissen es (noch) nicht. Umso mehr dürfen wir unseren Mut nicht verlieren, müssen die Zukunft positiv sehen und uns auf das Wichtigste im Leben besinnen. Es ist gerade nicht das neueste Mobilfunkgerät oder eine schicke Klamotte – es sind die Beziehungen zu Menschen, die uns wichtig sind.

In diesem Sinne – kommen Sie gut durch diese spannende Zeit, bleiben Sie gesund und persönlich energiegeladent.

Ihre Susanne Branding



Von groß auf kleiner

– Wohnungstausch im Quartier

Es gibt immer noch den Irrglauben innerhalb der Stadt, dass es sich finanziell nicht lohnen würde, eine große Wohnung gegen eine kleine Wohnung zu tauschen. Viele denken, dass eine neue, kleinere Wohnung innerhalb der Wohnungsgesellschaft teurer wäre.

Mit dieser Binsenweisheit möchten wir gern aufräumen. Denn es gibt schon seit einigen Jahren die Regelung, dass Bestandsmieter:innen, die sich innerhalb der Wohnungsgesellschaft verkleinern wollen, dies zu Sonderkonditionen tun können.

Die Sonderkonditionen umfassen folgende Vorzüge:

- Auf die Einhaltung einer 3-monatigen Kündigungsfrist wird verzichtet, sodass für Mieter:innen keine Doppelbelastung entsteht.
- Soweit möglich, erfolgt die Übergabe der neuen Wohnung ca. 2 Wochen vor Mietvertragsbeginn.
- Die neue Wohnung kostet derzeit 5,25 Euro/m² kalt mit Aufzug

- Sofern für die Ursprungswohnung keine Kautions hinterlegt werden musste und der:die Mieter:in ein störungsfreies Mietverhältnis innehat, so wird auch auf die Hinterlegung einer Kautions im neuen Mietverhältnis verzichtet. Anderenfalls wird die hinterlegte Kautions !:! für die neue Wohnung übernommen.

Ist Ihnen Ihre 4- oder 5-Raum-Wohnung zu groß geworden? Haben Sie Sorgen, dass die zu erwartenden hohen Heiz- und Nebenkosten in den nächsten Jahren Ihren finanziellen Spielraum einengen? Wir haben in Erkner einen hohen Bedarf an Familienwohnungen. Viele Familien freuen sich, wenn wir ihnen eine Familienwohnung anbieten können. Denn Kinder brauchen Raum zum Heranwachsen. So kann jede:r etwas gewinnen und dazu beitragen, die Not der:des anderen zu lindern.

Sprechen Sie uns also an, wenn wir uns mit Ihnen gemeinsam nach einer geeigneten Tauschwohnung im Bestand der WGE umschaun dürfen. Dabei gehen wir behutsam vor und berücksichtigen Ihre Wünsche, möglichst in Nachbarschaften zu wohnen, in denen Sie sich wohl fühlen und in denen Sie bekannte Wege gehen können.

Wir sind bereit. Sind Sie es auch?

Ist Ihnen Ihre Wohnung
auch zu groß geworden?



Lieblingsspotz

Erkner von der schönsten Seite. An dieser Stelle gibt es die Gelegenheit, Ihre Heimat neu zu entdecken. Erkner – das ist der Blick auf den See. Und dabei die Gedanken treiben lassen. Sonnenstrahlen durch die Zweige blitzen sehen. Hier draußen, bei uns, wo Stadt und Natur so nah beieinanderliegen. Erkner – das ist der Ort, wo man durchatmen kann. Und die Seele baumeln lassen vor den Toren der Großstadt.

Zeigen Sie uns, wo Erkner für Sie am schönsten ist. So wie Nicoletta Walter, die hier Schwäne am Ufer des Dämeritzsees wunderschön eingefangen hat.

Wollen auch Sie Ihren Lieblingssort in Erkner und Umgebung vorstellen? Dann senden Sie uns ein Bild* davon per Mail an info@wg-erkner.de. Die besten Fotos präsentieren wir regelmäßig im WGE-Mietermagazin. Jedes veröffentlichte Bild wird mit 50 Euro prämiert.

* Teilnehmen können Mieter:innen der WGE mit selbst aufgenommenen Fotos unter Nennung ihres Namens, ihres Alters, ihrer Kontaktadresse und einer kurzen Beschreibung des fotografierten Ortes. Die Bild- und Nutzungsrechte werden bei Veröffentlichung unentgeltlich und zeitlich unbefristet an die WGE abgetreten. Fotos sind am besten digital einzureichen.

Gemeinsam Energien schaffen ...

In den vergangenen Wochen und Monaten ist das Wörtchen „Energie“ zum Reizwort geworden. Es ist mehr als verständlich, wenn Ihnen das Thema inzwischen Unbehagen bereitet. Als Wohnungsgesellschaft wollen wir gemeinsam mit unseren Mieter:innen bestmöglich durch diese Zeit kommen. Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen unsere Einschätzung zur Situation und hilfreiche Tipps, damit Sie Ihren Energieverbrauch effektiv im Zaum halten. Zunächst lassen wir die WGE-Geschäftsführerin Susanne Branding zu Wort kommen. Wir haben mit ihr ein Interview geführt, um zu erfahren, wie die WGE auf die aktuelle Lage reagiert und was Sie als Mieter:innen diesbezüglich erwartet.

Frau Branding, die WGE versendet in diesen Wochen die Betriebskostenabrechnungen für das Jahr 2021. Welche Auswirkungen hat das für Mieter:innen?

Das Abrechnungsjahr 2021 ist (noch) ganz entspannt. Die aktuellen Kostensteigerungen spielen im Abrechnungsjahr noch keine Rolle. Die meisten Mieter:innen, die ihre Abrechnungen erhalten, werden keine „bösen Überraschungen“ erleben.

Die Auswirkungen der Inflation machen sich in den Betriebs- und Heizkosten erst ab Mitte 2022 bemerkbar. Allerdings konnten wir diese bisher durch langfristige Rahmenverträge und einen vorausschauenden Trancheneinkauf für Gas gut abfedern.

Was erwarten Sie für Herbst und Winter?

Keiner kann heute verlässlich sagen, was uns als Folge der Energiekrise im Winter erwarten wird. Realität in Erkner

ist: Unsere Fernwärme wird durch Gas erzeugt, fast alle Quartiere, die nicht an die Fernwärme angeschlossen sind, haben Gaszentral- oder Gasetagenheizungen. Wir müssen uns daher darauf einstellen, dass die Heizkosten steigen. Die Gründe sind vielschichtig. Natürlich ist der Krieg in der Ukraine maßgeblich, aber auch die hohe Inflation und der Preisanstieg auf dem Weltmarkt spielen eine Rolle.

Sicherlich sind auch Ihre eigenen Stromverträge von erheblichen Preissteigerungen betroffen. Es lohnt sich also, den Verbrauch von Ressourcen auf allen Ebenen im Blick zu behalten.

Die Bundesregierung hat neue Gesetze beschlossen. Was bedeuten die für die Mieter:innen?

Eine Gasumlage wurde bereits beschlossen. Für Endkunden in den Quartieren ohne Fernwärme bedeutet das: Ab dem 01.10.2022 kommen rund 2,4 Cent zuzüglich Mehrwertsteuer pro Kilowattstunde

„Viele unserer Mieter:innen bekommen in diesen Tagen ihre Abrechnung für 2021 und damit auch die angepassten Vorauszahlungen. Wir haben die monatlichen Vorauszahlungen auf Basis der Preise und Fakten, die wir heute kennen, neu berechnet. Aber wir wissen alle nicht, was am Ende wirklich auf uns zukommt. Viele Mieter:innen fragen uns, wie man sich am besten vor hohen Nachzahlungen im nächsten und übernächsten Jahr schützen kann. Wir raten ausdrücklich dazu, bestehende Guthaben aus der Abrechnung 2021 auf den Mieterkonten „stehen zu lassen“. Aus diesem Grund werden wir die Guthaben erstmals nicht automatisch zur Auszahlung bringen. Doch es bleibt natürlich Ihr Geld. Wenn Sie einen Teilbetrag oder auch den gesamten Betrag Ihres Guthabens benötigen, dann schreiben Sie uns das (ohne Angabe von Gründen). Für diese Fälle nehmen wir die Auszahlung des Guthabens umgehend vor. Sofern Sie kein Guthaben aus der Abrechnung 2021 haben, empfehlen wir Ihnen, Rücklagen zu bilden, sofern dies möglich ist.“

Gas hinzu. Wir müssen abwarten, ob das auch für Fernwärme gilt – derzeit ist das in Prüfung. Es ist möglich, dass je nach Versorgungslage weitere Zulagen erhoben werden. Denkbar ist aber auch eine Rationierung des Gases.

Auf der anderen Seite hat die Bundesregierung auch weitere Entlastungspakete angekündigt. Es liegt an jedem Einzelnen, die Entlastungen wirklich „auf die hohe Kante“ zu legen. Die hohen Abrechnungen kommen 2023 für 2022 und 2024 für 2023.

Manche Gesellschaften kündigen die Absenkung von Mindesttemperaturen an – gibt es das auch bei der WGE?

In Deutschland gelten Gesetze. Im Moment sieht die ständige Rechtsprechung vor, dass tagsüber 20 bis 22 Grad in Wohnräumen und nachts 17 bis 18 Grad aufrechterhalten sind. Sofern die Gesetzgebung etwas anderes beschließen sollte, werden wir dem folgen.

Welche Maßnahmen haben Sie veranlasst, um Gas einzusparen?

Wir verfolgen die Ratschläge des Verbandes Berlin-Brandenburgische Wohnungsunternehmen und die der öffentlichen Stellen sehr genau. Die viel beschworenen hydraulischen Abgleiche der Anlagen hatten wir in der Vergangenheit schon vorgenommen. Der Fernwärmelieferant hat eine Reihe von Pumpen modernisiert und wir haben die Heizkurve ein Stück weit abgesenkt. Das bedeutet für Mieter:innen, wenn man die Mindesttemperatur erreichen möchte, muss man die Heizkörper nun länger

auf hoher Stufe laufen lassen als bisher. Diese Maßnahme spart Energie, denn es wird nicht unnötig sehr heißes Wasser im Kreislauf „spazieren gefahren“, damit Mieter:innen es kurz auf den Punkt abrufen können, sondern es wird weniger heiß bedarfsorientiert zur Verfügung gestellt.

Weiterhin geht ein Energieberater final durch alle Heizstationen und schaut sich bis ins letzte Detail Einsparpotenziale an.

Diese Maßnahmen alle zusammen werden in Summe jedoch nur zu einem niedrigen einstelligen Prozentsatz an Einsparvolumen führen. Das Hauptsparpotenzial bleibt beim Nutzenden.

Liegen schwere Zeiten vor uns?

Durchaus. Eine Situation wie die, die wir in diesen Monaten erleben, kennen die meisten von uns nicht. Ganz pragmatisch empfehle ich für diesen Winter warme Oberbekleidung. Die kann gern auch second-hand sein, um das Haushaltsbudget und die Umwelt nicht unnötig zu belasten. Jedes Grad Raumtemperatur weniger bedeutet 5 bis 6 Prozent weniger Heizenergie. Ich empfehle aber auch eine gesunde Portion Optimismus – denn auf jeden Winter folgt immer auch ein wärmender Frühling.



Nicole Königsmann,
Verantwortliche für Betriebskosten





Tino Richter,
Gruppenleiter Wohnungswirtschaft

„Ganz wichtig: Wir lassen Sie nicht allein. Wer wegen der Energiepreisentwicklung in Not gerät, wird seine Wohnung nicht verlieren. Gemeinsam finden wir Lösungen. Das setzt jedoch voraus, dass Sie sich rechtzeitig bei uns melden. Nur so können meine Kolleg:innen und ich helfen. Wir empfehlen Ihnen eine Überprüfung eines etwaigen Anspruches auf Wohngeld. Prüfen Sie Ihre Ansprüche über den QR-Code oder auf der Website: www.wohngeldrechner.nrw.de/wg/wgrbhtml/WGRBWLMK?BULA=BB

Für viele ist es gar nicht möglich, hunderte von Euro nebenher anzusparen. Daher raten wir Ihnen, vom Angebot des Guthabenansparens Gebrauch zu machen. Die Energiepreispauschale bringt im September einmalig 300 Euro, sofern Sie in einem sozialversicherungspflichtigen Erwerb stehen. Noch ist nicht geregelt, welche weiteren Entlastungen die Bundesregierung auf den Weg bringen wird.“



> Wohngeldrechner

„Ein besonderer Dank gilt dem Mieterverein Erkner und Umgebung, der diese konstruktive Lösung zum Thema Ansparen von Guthaben mit auf den Weg gebracht hat.“

Unsere Energiespartipps für Ihr Zuhause

Strom sparen, aber wie?

Große TV-Geräte sind im Trend. Mit einem Nachteil: je größer das Gerät, umso mehr Strom verbraucht es. Da Altgeräte meist Stromfresser sind, kann sich der Neukauf eines (kleineren) TV-Geräts lohnen.

Wasser im Wasserkocher

zu erhitzen,

verbraucht weniger Strom als die Erwärmung auf dem Elektroherd. Nur die Menge erhitzen, die man auch wirklich braucht!

7 Grad im Kühlschrank und minus 18 Grad im Tiefkühlfach sind optimal. Jedes Grad mehr an Kälte verbraucht mehr Strom. Außerdem ratsam? Nur abgekühlte Speisen in den Kühlschrank stellen, das Gerät regelmäßig abtauen und nicht neben Heizung oder Ofen stellen.

Der **Austausch von alten Glühlampen durch LEDs** spart 80 Prozent der Energie. Beim Kauf auf EU-Energielabel und Energieeffizienzklasse achten!

Duschen ist sparsamer als Baden – besonders effektiv mit einem wassersparenden Duschkopf. Der verbraucht ca. sechs Liter Wasser pro Minute, sprich: die Hälfte weniger als ein herkömmlicher Duschkopf! Wasser ausschalten beim Einseifen und schamponieren spart zusätzlich.

Ein **Deckel auf dem Topf senkt den Energieverbrauch beim Kochen** um bis zu zwei Drittel. Wer die Restwärme des Backofens nutzt, kann den Ofen auch ein paar Minuten vor Ende der Backzeit ausstellen.

Ein **Geschirrspüler ist nachhaltiger beim Energie- und Wasserverbrauch** gegenüber der Handwäsche. Man spart bis zu 50 Prozent der Energie und 30 Prozent des Wassers – besonders mit Eco- statt Kurzprogrammen.

Machen Sie die **Waschmaschine voll (Fassungsvermögen beachten)** und nutzen Sie Eco-Programme. Leicht verschmutzte Wäsche wird auch bei 30 Grad sauber. Das spart 70 Prozent des Energieverbrauchs im Vergleich zur 60-Grad-Wäsche.

Für alle elektronischen Geräte gilt: **Stand-by-Modus** zieht weiter Energie. Schaltbare Mehrfachsteckdosen trennen die Geräte komplett vom Stromnetz.

Internetnutzung verbraucht viel Strom. Was hilft? Lieblingsmusik runterladen, Filme in geringerer Auflösung streamen und das Heimnetz statt Mobilfunk zum Surfen nutzen. In Neugeräten steckt durch die Herstellung viel Energie. Reparatur oder Gebrauchtgeräte-Kauf senkt die Energiebilanz.

Richtig heizen, aber wie?

Allein für die Heizung fallen rund 70 Prozent der Energiekosten pro Kopf an. Aber auch hier gibt es Sparpotenziale, die man nutzen kann:

Halten Sie die Temperatur auf gleichmäßigem Niveau und **heizen Sie konstant.** Die Heizung morgens ab- und abends wieder aufzudrehen ist keine gute Lösung. Das Aufheizen abgekühlter Räume verbraucht letztendlich mehr Energie.

Wenig benutzte Räume sollten nie kälter als 16 Grad sein, da sonst Schimmel droht. Zudem laufen andere Heizkörper damit automatisch auf Hochtouren, um den entstehenden Temperaturunterschied auszugleichen. Daher: **Türen zwischen unterschiedlich beheizten Räumen bitte geschlossen halten.**

Luftaustausch ist nun wichtig, um die steigende relative Luftfeuchte zu vermeiden, die entsteht, sobald Räume abkühlen. Die Luft nimmt dann weniger Wasser auf und Schimmel droht, sobald sich die Feuchtigkeit an den kältesten Stellen absetzt. Also: **Lüften, lüften, lüften.** Zum Stoßlüften die Fenster mehrmals am Tag in jedem Raum für fünf Minuten sperrangelweit öffnen. Die Luftfeuchte und Temperatur kann man mit Hygro- und Thermometern im Blick behalten.

Sinn oder Unsinn? Die unterjährige Verbrauchsinformation – UVI:

Die meisten WGE-Mieter:innen bekommen die unterjährige Verbrauchsinformation (kurz UVI). In manchen Häusern gibt es sie nicht, denn hier sind die Zähleranlagen noch nicht aus der Ferne ablesbar (EED-ready). Innerhalb der gesetzlichen Übergangsfrist werden diese Objekte künftig mit fernablesbaren Zählern ausgestattet.

Ihnen diese UVI unkompliziert zur Verfügung zu stellen, war herausfordernd, da die WGE nicht Herr dieser Daten ist. Die Verbrauchsdaten liegen allein bei Techem, die den Wasser- und Wärmeverbrauch der Wohnungen erfasst. Es dauerte einige Zeit, bis die Daten technisch in das System der WGE überführt werden konnten. Gern wollten wir die UVIs bereits ab Frühling per E-Mail versenden. Dies wäre nur per Hand möglich gewesen: nicht realisierbar bei ca. 2.000 Dokumenten.

Die Berechnung der Verbräuche ist wenig transparent, da sie nicht exakt nachrechenbar ist. Die Vergleichswerte des Vormonats können von den Werten der im Vormonat mitgeteilten Verbräuche abweichen, wenn zum Zeitpunkt der Erstellung der UVI in der jeweiligen Liegenschaft nicht alle Werte vorlagen. Diese werden durch Ersatzwerte ersetzt und es wird zunächst ein geschätzter Verbrauch ermittelt. Die nächste UVI enthält dann jedoch den aktualisierten Wert des Vormonats; der Ausweis im Folgemonat ist daher für den vorangegangenen Monat genauer. Nachdem unser Softwareanbieter gemeinsam mit Techem eine Schnittstelle geschaffen hat, konnten wir ab der Juni-Abrechnung endlich zwischen Post- und E-Mailversand wählen.

Schreiben Sie uns Ihre E-Mailadresse an verbrauch@wg-erkner.de und erhalten Sie Ihre UVI ab sofort digital.

Es muss nicht immer Neubau sein!



Bei der Verleihung (von links): Henryk Pilz, BM; Maren Kern, Vorständin BBU; Susanne Branding, WGE-Geschäftsführerin; Katrin Mölneck, Leiterin BBU-Geschäftsstelle FFO; Rainer Genilke, Staatssekretär des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung

In Zeiten knapper Ressourcen ist es ratsam, alle Optionen in Betracht zu ziehen, um bedarfsgerechten Wohnraum zu schaffen. Die WGE hat ein Objekt des Altbestands unter die Lupe genommen, um damit einen Schritt weiter in Richtung eines generationengerechten Stadtumbaus zu gehen. Mit dem Projekt „Mehrgenerationenwohnen Friedrichstraße 23“ ist es gelungen, dem teilsanierten Plattenbau „Typ Würfelhaus“ aus den 1970er-Jahren neues Leben einzuhauchen.

„Planungsziel war die Schaffung von 2- bis 3-Raum-Wohnungen mit effektiven Grundrisslösungen und einem zusätzlichen Gemeinschafts-/Begegnungsraum für die Bewohner:innen“, so die Geschäftsführerin Frau Branding. Das Augenmerk habe auf der Schaffung neuer Sozialwohnungen und neuer Wohnflächen gelegen. Die Nettokaltmieten der insgesamt 40 Wohnungen liegen bei 5,50 bis 8,50 Euro pro Quadratmeter. Das Quartier, bestehend aus Alt- und Neubauten in Plattenbauweise sowie einem großen und kleinen Einkaufszentrum, befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur evangelischen Kirche und einer Grundschule.

Der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. (BBU) hat die Bemühungen, einen modernen und generationengerechten Umbau als Aufwertung des Stadtensembles in der Friedrichstraße zu realisieren, offiziell honoriert. Am 17.06.2022 wurde die WG Erkner mit dem Qualitätssiegel „Gewohnt gut – Fit für die Zukunft“ vom BBU bei einer feierlichen Urkundenübergabe ausgezeichnet.

BBU-Vorständin Frau Kern betont: „Das Projekt der Wohnungsgesellschaft Erkner mbH ist ein guter Beweis für die Flexibilität der ‚Platte‘. Durch erhebliche Umbauten am Objekt sind hier in zentraler Lage zeitgemäße Wohnungen für alle Generationen entstanden. Durch die Einrichtung eines multifunktionalen Gemeinschaftsraumes hat die WG Erkner auch das nachbarschaftliche Miteinander deutlich verbessert.“ Staatssekretär Rainer Genilke betont ausdrücklich „(...) die barrierearme Ausgestaltung und die Schaffung von neuen Sozialwohnungen mit Mietpreis- und Belegungsbindungen. Hier werden Wohnungsangebote für einkommensschwächere Haushalte generiert, die den künftigen Mieterinnen und Mietern auch im Falle von Mobilitätseinschränkungen ein langfristiges und attraktives Zuhause bieten können“.

Für die Umbaumaßnahmen hat die WGE 6,4 Millionen Euro aus Eigenkapital und einem ILB-Förderdarlehen zur Förderung der Neubeschaffung von Wohnraum investiert. Der Bau hat sich markant verändert, hin zu offenen Grundrissen mit geringen Verkehrsflächen und mehr Wohnfläche u. a. durch Vorstellbalkone. Die Fassade zeigt sich in Stahl und Farbkontrasten, die von Vor- und Rücksprünge, Erkern, Loggien und Balkonen aufgelockert werden. Der Hauptzugang und die Aufzüge im Foyer sind nun barrierefrei erreichbar. Um den hohen energetischen Anforderungen gerecht zu werden, wurden ein Wärmedämm-Verbundsystem mit Mineralwolle als Basisdämmung sowie Fenster und Türen als Kunststoffsysteme eingesetzt.

Die WGE freut sich über die Anerkennung. Offenbar war die Umbauidee goldrichtig, mit diesem Objekt zukunftsweisenden Wohnraum für jetzige und künftige Mieter:innen zu schaffen!

Lasten-Eddi und Lasten-Paule im Praxistest

Erleichtern Lastenräder den Arbeitsalltag der Hauswarte?

Unsere Hauswarte sind seit April 2022 mit unseren beiden Lastenrädern „Eddi“ und „Paule“ unterwegs. Zeit, einmal nachzufragen, wie der Umstieg vom Auto auf das Lastenrad geglückt ist. Und was sich seither im Arbeitsalltag geändert hat. Das Interview führten wir im Juni dieses Jahres mit Herrn Gruber.

Ist Ihnen der Umstieg vom Auto auf das Lastenrad schwergefallen?

Zu Beginn war es ehrlich gesagt etwas ungewohnt. Mittlerweile bin ich aber ehrgeizig, jeden Tag noch ein paar mehr Kilometer mit „Paule“ oder „Eddi“ zu machen!

Welche Strecken legen Sie am Tag durchschnittlich zurück?

Das variiert – inzwischen komme ich auf ca. 10 Kilometer pro Tag, je nach Einsatzort.

Welche Vorteile, welche Nachteile gibt es im Arbeitsalltag?

Zu Stoßzeiten komme ich wesentlich schneller durch Erkner. Das ist ein klarer Vorteil! Und auch die leidige Parkplatzsuche fällt natürlich weg. Allerdings gibt es auch eine Kehrseite: Man ist zum einen stark witterungsabhängig. Zum anderen kann man keinen Grünschnitt abfahren und auch große Geräte lassen sich leider nicht transportieren. Man muss also vor dem Arbeitstag entsprechend abwägen, ob ein Lastenrad oder das Auto zum Einsatz kommt.

Ist die Flexibilität gestiegen?

Ja, eigentlich schon. Man ist schneller an einem anderen Ort als mit dem Auto.

Hand aufs Herz, vermissen Sie das Auto, wenn Sie mit Lasten-Eddi oder Lasten-Paule unterwegs sind?

Eigentlich nur bei schlechtem Wetter und wenn viel Werkzeug mitgenommen werden muss.



Lasten-Eddi im Einsatz mit Herrn Gruber



Ackern für alle!

Opening Mietergarten am 30.04.2022

Bunte Gärten sind Teil einer lebenswerten, lebendigen und zukunftsfähigen Stadt. Sie sind Orte der kulturellen, sozialen und generationenübergreifenden Vielfalt und des nachbarschaftlichen Miteinanders. Sie geben uns Raum und Möglichkeit für Naturerfahrung und Freiräume, etwas selbst zu gestalten, zu pflegen und zu ernten. Bereits in unserem Mietermagazin 2020 haben wir das Thema urbanes Gärtnern in die Mieterschaft getragen und wurden wie so viele durch die Corona-Pandemie ausgebremst. Daher freuen wir uns 2022 nun besonders, den Verein Ackerpause e.V. gewonnen zu haben, um das Projekt Mietergemeinschaftsgarten der WGE in Erkner umzusetzen.

Am Samstag, den 30.04.2022 fand das ganztägige Opening statt. Zwischen 10 und 18 Uhr konnten interessierte Mieter:innen den Mietergemeinschaftsgarten in der Rudolf-Breitscheid-Straße 54 kennenlernen. Die Erwachsenen konnten am Morgen gleich mit dem lehrreichen Aufbau der Hochbeete beginnen. Zunächst wurden die Rahmen aus Holz gebaut, die Innenseite mit wärmenden Folien ausgekleidet und auf der Unterseite des Hochbeetes ein Drahtnetz zur Vermeidung von Schädlingen angebracht.

Dann ging es an das Gestalten des Gartens: Die ersten Standorte für Beete, Hochbeete und Rahmenbeete wurden gemeinsam diskutiert und festgelegt. Nachdem die Hoch- und Rahmenbeete aufgebaut und platziert waren, wurden sie mit Gehölzschnitten, Kompost und Erde befüllt und sodann auch gleich bepflanzt. Mit spannendem Gemüse: So kamen Eiszapfen in die Erde, die kaum einer kannte. Sie sind den Radieschen ganz ähnlich, nur eben weiß und lang und schmecken nicht so scharf.

Die Zahl der Besucher:innen am Eröffnungstag war mit rund 50 Teilnehmenden genau die richtige. Die einen wollten erstmal schauen, andere haben direkt losgelegt. Manche waren sogar gleich den ganzen Tag dabei und haben sich fleißig in die Gestaltung eingebracht. Und wieder andere hatten auch ihre kleinen und größeren Kinder dabei. Nora und Tobias haben mit kleinen Schippen beim Befüllen der Hochbeete tüchtig geholfen. Jannes und Leonie hatten mit Spaten und Schubkarren bei der Ertüchtigung des neuen Beetes mit Komposterde gut zu tun. Die Idee zu genau diesem Beet hatte Raimund. Er wünschte sich nämlich ein Bohnenbeet, weil er Bohnen eben gern in Eintöpfen oder als Beilage sehr mag. Das gut wachsende Gemüse ist anspruchslos im Anbau. Gesagt, getan: Dank der Hilfe vieler fleißiger Hände war das Beet am frühen Nachmittag fertig und bepflanzt. Neben den Bohnen wachsen hier nun auch Kartoffeln und Spinat sowie im Beet nebenan Möhren, Kohlrabi und Zwiebeln.

Im Jahresverlauf wird es verschiedene Workshops rund ums Gärtnern geben sowie eine wöchentliche Sprechstunde der Ackercoachinnen des Vereins Ackerpause e.V.

Nur so am Rande: Die WGE hat im Jahr 2021 in Ihren Quartieren 46 neue Laubbäume gepflanzt. Im November 2022 kommen weitere 62 Stück dazu. Weil wir heute (!) die wohlthuenden Schattenspende der Zukunft für unsere Enkel:innen pflanzen müssen!



acker
— pause

Möchten Sie auch Teil der Gartengemeinschaft werden?

Das Angebot des Mietergemeinschaftsgartens ist für Mieter:innen der WGE kostenfrei und alles, was zum gemeinsamen Ackern benötigt wird, gibt es vor Ort. Interessiert? Melden Sie sich unter (03362) 7949-11 bei Frau Gautel und werden Sie ein Teil der WGE-Ackergemeinschaft.

Ein wichtiges Ziel des Gemeinschaftsgartens ist neben der Ernte leckeren Bio-Gemüses natürlich die Förderung von Gemeinschaft. Der Garten soll ein Ort für den Austausch zwischen den Menschen sein. Und so freut es die Geschäftsführerin der Wohnungsgesellschaft ganz besonders, dass sie am Eröffnungstag das Schließen erster Gartenbekanntschaften miterleben durfte. Es wurde unter den Teilnehmenden auch schon die Gründung einer Kommunikations-Gruppe (WhatsApp) verabredet.

An den Hochbeeten können auch Kinder und Menschen mit Handicap gut ackern. Zwei der Hochbeete verfügen zudem über eine tolle Sitzbank, sodass man nach getaner Arbeit verweilen und den Garten genießen kann. Am späten Nachmittag gab es dann gleich zwei tolle Überraschungen: Raimund fühlte sich in der Gemeinschaft so pudelwohl, dass er seine Gartengeräte, die nach Aufgabe seines eigenen Gartens im Keller auf Arbeit warteten, an die Gemeinschaft spendete. Nun gibt es eine tolle Schubkarre, Rankhilfen, Schaufel, Spaten und mehr. Überraschung Nummer zwei: Zwei Mädchen brachten ihre selbstgezogenen Tomatenpflanzen mit, die sie auch selbst einpflanzten. Gemeinsam mit ihren Eltern ziehen sie jedes Jahr ihre eigenen Tomaten vor.

Das Gartengelände verfügt über eine Gartenlaube, in der die gemeinschaftlichen Gartengeräte aufbewahrt werden können. Hier gibt es auch eine „weiße Wand“, an der die Gärtner:innen, die sich nicht antreffen, aktuelle Nachrichten oder Termine austauschen können. Die Ackerpause begleitet den Fortschritt im Garten auch weiterhin. Die Termine finden Sie auf der Kreidetafel am Eingang des Gartens.

Im weiteren Verlauf der Saison können die teilnehmenden Mieter:innen nun ihre Beete pflegen und zur Erntezeit selbst ernten, um somit auch „die Früchte ihrer Arbeit“ zu erhalten.

Hier ist der Entwicklungsprozess einer Tomatenpflanze zu sehen:



Gartenspaß trotz Handicap

Interview mit Raimund Hennig – unserem Ackerfreund mit Sehbehinderung

Herr Hennig, Sie sind Mieter der WGE und begeistert im Mietergarten dabei. Wie sind Sie auf das Projekt aufmerksam geworden?

Mich hat eine Bekannte, die ebenfalls WGE-Mieterin ist, auf das Projekt aufmerksam gemacht. Sie hatte den Info-Brief der WGE gelesen, der mich leider nicht erreicht hat. Meine Bekannte war sofort überzeugt, dass dieser Mietergemeinschaftsgarten etwas für mich ist, und hat mir davon berichtet. Das Thema Garten ist meine große Leidenschaft. Als die Termin-Info dann im Hausflur hing, war der nächste Schritt – hin zum Workshop-Treffen – die logische Konsequenz.

Was schätzen Sie an dem Projekt?

Früher hatte ich selbst einen Garten und habe das Drum und Dran des Gärtnerns sehr genossen. Mit dem Mietergarten bietet sich mir nun wieder diese einmalige Möglichkeit: raus aus den vier Wänden, mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen – und das alles an der frischen Luft, in der Natur. Was gibt es Besseres?

Gibt es so etwas wie Gemeinschaft? Verabredet man sich inzwischen mit den anderen Gärtner:innen?

Bisher noch nicht. Da ich eine Sehbeeinträchtigung habe, konnte ich der gegründeten WhatsApp-Gruppe leider nicht beitreten. Zum re-

gelmäßigen Gießen und zur Pflanzenpflege gesellen sich noch zwei, drei andere Mit-Gärtner:innen zu mir dazu. Leider hat der große Zuspruch vom vielversprechenden Auftakt stark nachgelassen. Viele, die das Opening besucht haben, kommen nur sehr unregelmäßig bis gar nicht. Auch die Ackerpause-Workshops sind nur mäßig besucht. Es wäre schön, wenn sich noch mehr WGE-Mieter:innen für den Garten begeistern würden.

Was ist Ihr bisher schönstes Erlebnis im Garten?

Das Opening, das die WGE zusammen mit Ackerpause e.V. veranstaltet hat, war beeindruckend. Es ging gleich richtig los! Vorab hatte ich erwartet, dass man eine kleine Einführung bekommt und sich der Thematik erstmal theoretisch nähert. Umso überraschter war ich, dass es gleich mit vollem Einsatz an die Umsetzung der Ideen ging. Die Hauswarte haben uns dabei kräftig unterstützt. Da das Team von Ackerpause e.V. auch Pflanzen im Gepäck hatte, konnte gleich aktiv gepflanzt werden. Nun kann man diesen schon beim Wachsen zusehen!

Gibt es etwas, das Sie in die Gemeinschaft eingebracht haben?

Da ich früher ja selbst einen Garten hatte, standen noch viele gut erhaltene Gartengeräte bei mir im Keller. Also habe ich kurzerhand die

Raimund Hennig beim Pflanzen einer Eiche



Schubkarre, Spaten und Pflanzstäbe für Tomaten, Gurken oder Bohnen einfach eingepackt und mitgebracht. Sie stehen nun im Geräteschuppen für alle Mit-Gärtner:innen zur Verfügung. Und weil das Opening ja der Startschuss für den Mietergarten war, habe ich einen kleinen Eichen-Setzling mitgebracht, den wir gemeinsam gepflanzt haben. Sozusagen als kleines Symbol – so wie der Garten wächst, soll auch die kleine Eiche eine Chance zum Wachsen bekommen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Gartens bzw. der Mietergarten-Gemeinschaft?

Ich wünsche mir, dass alles, was wir gepflanzt und gesät haben, weiterhin so gut wächst und mit unserer Gießhilfe gut über den Sommer kommt. Schön wäre es auch, wenn daraus eine richtige Gemeinschaft von Gärtner:innen zusammenwächst. Ein wenig mehr Kommunikation untereinander wäre schön, um ein „Wir-Gefühl“ entstehen zu lassen. Wir alle zusammen für den Garten und somit ein Stück mehr Lebensqualität für alle Beteiligten.

Das Gespräch führte Frau Gautel von der WGE

Im vergangenen Jahr sollte das weit und breit beliebte Heimatfest nicht schon wieder pandemiebedingt ausfallen. Und so ließen sich die kreativen Köpfe Michael Ehrenteit und Christoph Albert das Internet- und TV-Event „Erkner – It's Showtime“ einfallen. Für alle, die die Show verpasst haben, hier nochmal zum Anschauen (einfach QR-Code scannen):



Schauen Sie gern
hinter die Kulissen:



Blick auf die historische Kaffeetafel



Die Band Marquess begeisterte in Erkner mit spanischen Sommerklängen.



Zwar wurde während des Festes nicht auf den Tischen getanzt, aber musiziert, wie bei Remmi von Demmi.



Der Bürgermeister H. Pilz mit der Familie von Fischer Hans

Heimatfest in Erkner Rückblick auf 2021 und 2022

In diesem Jahr konnte die Stadt mit ihren Einwohner:innen und Gästen nun endlich wieder ein richtiges Heimatfest feiern. Auch wenn nicht die ganze Friedrichstraße zur Partymeile umfunktioniert wurde, sorgte das kleine feine Fest im Rathauspark für ein gelungenes Wochenende. Es knüpfte an frühere Parkfeste aus DDR-Zeiten an und kam bei Groß und Klein gleichermaßen gut an.

Heimatfest unter der kaukasischen Zaubernuss

Die Gerhart-Hauptmann-Stadt Erkner feierte drei Tage lang ihr traditionelles Heimatfest. Aber: Vieles war anders, neu und auch wieder nicht. Zum 28. Heimatfest vom 20. bis 22.05.2022 gab es keine Straßensperrungen, keinen Festumzug auf der Friedrichstraße und auch kein Chorkonzert in einer Kirche. Stattdessen wartete auf die Besucher:innen eine Bühne im Rathauspark mit einem generationsübergreifenden Programm. Da mag sich der/die eine oder andere Besucher:in an die früheren Parkfeste erinnern haben, wenn er/sie auf einer Bank im Schatten unter der kaukasischen Zaubernuss saß. Erkner feierte entspannt, zuweilen ausgelassen tanzend, textsicher mitsingend, mitschunkelnd, recht humorvoll und absolut harmonisch.

Kuchenanschnitt im Rathauspark



Mutter-Wolfen und Friedrich der Große



Alles, was ein gutes Fest ausmacht, war geboten: gute Künstler:innen, gastronomisch unterschiedliche Angebote sowie diverse Fahrgeschäfte für die Jüngsten. Wer wollte, der konnte sich das Angebot des kleinen Kunstmarktes anschauen und dabei Gartendekoration oder Bilder kaufen. Die Kinder angelten derweil nach Herzenslust Enten oder drehten auf dem Kinderkarussell ihre Runden. An einem Karikaturenstand wurden herrlich lustige Gesichter verewigt und gleich gegenüber warb Radio TEDDY bzw. BB Radio um die Gunst ihrer Hörer:innen. Die ChemieFreunde bereicherten das Fest mit kleinen Experimenten.

Zum Start des Heimatfest-Wochenendes am Freitagabend begeisterte die Band der Musikschule Erkner „5 of Hearts“ sowie Leona Heine und DJ Schlemo. Im Anschluss brachten die Musiker von „Marquess“ mit ihren spanischen Hits Urlaubsstimmung in den Rathauspark. Der einsetzende Regen wurde dabei absolut zur Nebensache. Der Samstag startete mit der Prämierung des Mal- und Zeichenwettbewerbes zum Thema „Gegensätze“. Auf die traditionelle Anlandung des „Fischer Hans“ folgten die Ehrungen der Vereine und Institutionen, die in diesem Jahr ein Jubiläum feiern. Zum großen Heimatprogramm gehörte auch wieder die historische Kaffeetafel der Kostümgruppe des Heimatvereins.

Die bestangezogene Band Deutschlands, „The Clogs“, füllte dann am Samstagabend den Stadtpark.

Zuvor hatten sich die Erkneraner Vereine in einem vielfältigen Heimatprogramm präsentiert und der Österreicher Alf Weiss die besten Songs von Udo Jürgens präsentiert. Eine Besonderheit am Heimatfest-Sonntag war – und dies werden alle anderen Standbetreiber:innen neidlos zugeben – der Kuchenstand des Unterstützerkreises. Es duftete herrlich und das vielfältige Kuchenangebot sah umwerfend aus und war sehr köstlich. Ukrainische Frauen haben sich in diesem Jahr an dem Kuchenangebot des Unterstützerkreises beteiligt und kulinarisch das 28. Heimatfest damit bereichert.

Der Sonntag kurz zusammengefasst: Er war SPORTLICH mit Frühsparteinlagen durch das Erkneraner Sportstudio „Athletic Park“; MUSIKALISCH klassisch mit der „Bergkapelle Rüdersdorf“ beim Frühschoppen, modern mit Undine Lux und schwungvoll mit dem Country-Duo „Fairschärf“, TÄNZERISCH mit einem Programm der Ballettschule Balancé und HUMORVOLL mit einem Auftritt von Remmi von Demmi.

Das 28. Heimatfest konnte dank eines umfangreichen Sponsorings der Wohnungsgesellschaft Erkner mbH und weiteren Spender:innen so stattfinden, u.a. mit freiem Eintritt für alle Besucher:innen und einem ausgewogenen Bühnenprogramm an allen drei Tagen. Der Bürgermeister der Stadt Erkner, Henry Pilz, dankte herzlich allen Helfer:innen, Sponsor:innen und Spender:innen sowie Akteur:innen und Ideengeber:innen für diese drei Tage Heimatfest 2022.

Die Wärmewende vor der Haustür ...

Das Klimaschutzmanagement von Erkner und die (Frage der) Heizenergie

Das Klimaschutzmanagement der Stadt Erkner setzt sich intensiv mit dem Thema Energie auseinander. Da die Wärme für die Versorgung der Stadt noch zum Großteil aus nicht erneuerbaren Quellen gewonnen wird und für riesige Mengen CO₂ verantwortlich ist, hat das Thema Klimaschutz sehr hohe Priorität. Als Klimaschutzmanagerin ist es meine Aufgabe, Lösungen für die großen Fragen des Klimaschutzes in der Stadt zu finden. Dabei werde ich durch einen Klimarat unterstützt. Wir arbeiten in erster Linie sowohl für Sie, die Bürger:innen der Stadt Erkner, als auch mit Ihnen zusammen. Bei der Erarbeitung von städtischen Maßnahmen möchten wir uns von Ihren Wünschen und Ideen leiten lassen. So stellt sich die Frage: Was kann die Stadt tun, damit auch Mietende an klimafreundliche (Heiz-)Energie kommen?

Hier bietet die Infrastruktur Erknens einen großen Vorteil: das weitläufige Fernwärmenetz, das auch viele Gebäude der WGE bespeist. Fernwärme kann besonders klimafreundlich sein, da sie einen hohen Wirkungsgrad hat. Insbesondere, wenn sie durch ohnehin anfallende Abwärme aus industriellen Anlagen entsteht. Außerdem kann Fernwärme natürlich erneuerbar erzeugt werden. In Erkner ist dies bisher nicht der Fall. ABER: Wir haben die Möglichkeit, daran etwas zu verändern. Im ersten Schritt müssen wir ein umsetzbares Konzept erfinden. Hier haben auch Sie ein Mitspracherecht: Sehen Sie in der Stadt ungenutzte Potenziale zur Energie- und Wärmegewinnung? Haben Sie Ideen, wie sie ausgeschöpft werden könnten?

Erkner ist nicht die einzige Stadt, die vor diesen Herausforderungen steht. Unzählige deutsche Kleinstädte arbeiten an der Lösung derselben Probleme. Doch es gibt auch Städte, die schon weiter sind und uns als Erfolgsbeispiele inspirieren und motivieren können. Auch in Brandenburg gibt es einige.



Fernwärmeleitungen transportieren heißes Wasser, das in Gebäuden zum Heizen verwendet wird.

Das in den Fernwärmeleitungen transportierte heiße Wasser kann in Solarthermieanlagen erhitzt werden.



WGE ist EMAS-zertifiziert. Seit 2015 arbeiten wir erfolgreich an und mit EMAS. Möchten Sie mehr über EMAS wissen? Weitere Informationen finden Sie auf: www.emas.de oder www.wg-erkner.de/umwelt



Fernwärme kann aus erneuerbaren Energien gewonnen werden. Hier ist dargestellt, wie Wasser in einer Solarthermieanlage erhitzt und in das Netz eingespeist wird.

In Senftenberg gibt es schon seit 2016 eine große Solarthermieanlage, die in das Fernwärmenetz einspeist. Die Stadt Hennigsdorf bindet seit 2019 neben erneuerbaren Energiequellen auch die Abwärme aus einem Stahlwerk in das Fernwärmenetz ein.

Und welche Vorteile entstehen für die Mietenden, wenn die Fernwärme erneuerbar wird?

Langfristig werden die Preise für Wärme sinken. Leider ist dieser Effekt meist nicht sofort zu spüren, da der Arbeitspreis an den Gaspreis gekoppelt ist. Erst wenn Gas und andere fossile Brennstoffe aus dem Markt verdrängt sind, werden wir den wahren Preis für erneuerbar erzeugte Energie zahlen. Deshalb ist Warten keine Option – je schneller wir die Energiewende schaffen, desto eher sinken die Energiekosten. Von den positiven Umwelt- und Klimaaspekten ganz abgesehen. Um dies zu schaffen, braucht es umfangreiche Investitionen. Die WGE leistet hierbei viel. Vielleicht leben Sie schon in einem Haus, das mit erneuerbarer Wärme versorgt wird? Oder stehen bei Ihnen demnächst umfangreiche Sanierungsmaßnahmen an? Auch diese sind ein wichtiger Hebel in der Energiewende. Gut gedämmte Gebäude reduzieren den Energiebedarf enorm. Auch dadurch werden Ihre Heizkosten sinken.

Die Wärmewende ist einer von vielen Punkten im Klimaschutz, mit denen ich mich befasse. Ich werde in meiner Position in den nächsten zwei Jahren dafür sorgen, dass die entsprechenden Rahmenbedingungen gegeben sind, um gezielt und effektiv Maßnahmen im Klimaschutz umzusetzen. Auch über die Bereiche, die im Einfluss der kommunalen Verwaltung liegen, hinaus. Dabei habe ich immer ein offenes Ohr für den Klimaschutz betreffende Wünsche und Bedenken der Erkneraner:innen.

Wenn Sie Fragen haben oder sich einbringen möchten, treten Sie gern mit mir (Frau Lina Lange) in Kontakt.

E-Mail: klimaschutz@erkner.de

Telefon: (03362) 795-165

Foto: Lina Lange/privat; Text: Lina Lange/Stadt Erkner



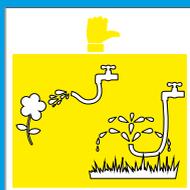


Entscheiden Sie selbst: Umweltschutz beginnt am Wasserhahn!

An 365 Tagen im Jahr beliefert der WSE (Wasserverband Strausberg-Erkner) Sie mit Trinkwasser. Durchschnittlich 28 Millionen Liter stellen die vier Wasserwerke im Verbandsgebiet tagtäglich für rund 170.000 Menschen zur Verfügung. Damit das Wasser jederzeit frisch aus Ihrem Hahn fließt, muss es einen langen Weg zurücklegen. Immer und immer wieder. Allzu sorgloser Umgang mit der natürlichen Ressource gerade in den Sommermonaten macht unserem System dabei immer mehr zu schaffen.



Ampel auf ROT bedeutet:
TRINKWASSER IST NICHT GEDACHT
für POOLBEFÜLLUNG und AUTOWÄSCHE



Ampel auf GELB bedeutet:
TRINKWASSER SPARSAM NUTZEN zur
GARTENBEWÄSSERUNG, vor allem nicht in
der Mittagshitze oder der prallen Sonne sprengen
BESSER: Am frühen Morgen wässern

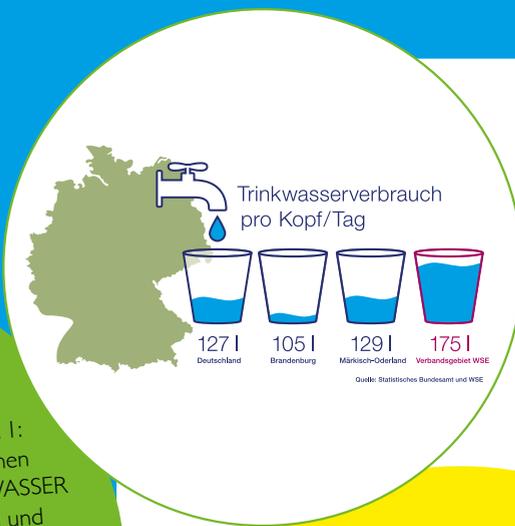


Ampel auf GRÜN bedeutet:
TRINKWASSER BEDENKENLOS NUTZEN
zum TRINKEN, KOCHEN, WASCHEN

Wasserampel auf Grün: trinken, kochen, waschen

Grundsätzlich gilt für unser Lebensmittel Nr. 1: sparen ja, geizen nein. Was aus dem heimischen Wasserhahn fließt, heißt nicht umsonst TRINKWASSER und soll dem Menschen zum Trinken, Kochen und natürlich auch Waschen dienen. Unsere Trinkwasserampel steht hierbei ganz klar auf GRÜN.

Die Kundinnen und Kunden des Wasserverbandes Strausberg-Erkner verbrauchten in den letzten Jahren täglich durchschnittlich rund 175 Liter Trinkwasser. Damit lag unser Versorgungsgebiet erheblich über dem bundesweiten Durchschnitt von 127 Litern pro Kopf.



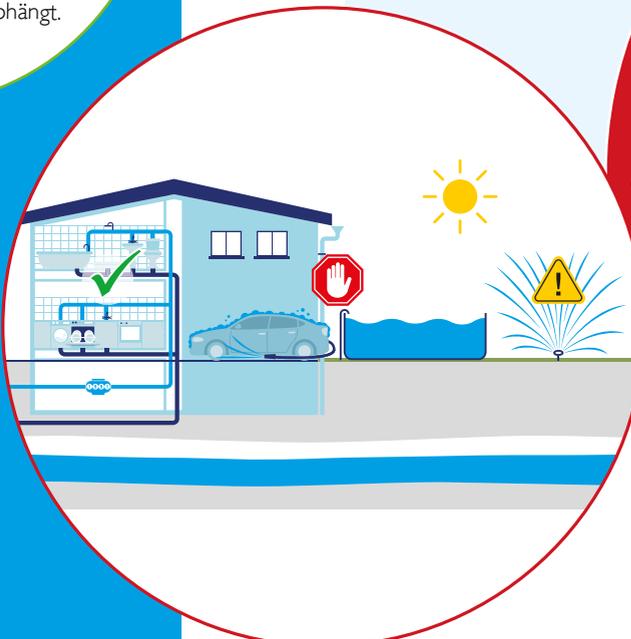
Wie lässt sich das erklären?

Sobald die Temperaturen nach oben klettern, steigt auch die Abnahme aus unserem Trinkwassernetz sprunghaft. Extremes Wetter treibt den Bedarf in der Vegetationsperiode zusätzlich in die Höhe, denn wenn es lange heiß und trocken ist, dann braucht der Garten Wasser. Der Wasserverbrauch in den Sommermonaten zeigt uns regelmäßig, wie sehr das Abnahmeverhalten von den Wetterbedingungen abhängt.

Wasser für alle oder Einzelverbrauch ohne Limit?

Unsere Wasserampel steht im Garten auf GELB. Denn einerseits brauchen wir Grünes. Pflanzen sorgen für besseres Klima und für bessere Luftqualität. Leuchtende Blüten und Blätter bedeuten Genuss und Lebensqualität. Wer sich zudem mit Obst und Gemüse zum Teil selbst versorgt, nutzt die natürlichen Ressourcen bewusst und verantwortungsvoll. So viel wie möglich sollten sowohl Nutz- als auch Zierpflanzen mit Regenwasser versorgt werden.

Erinnern Sie sich an unsere 175 Liter pro Kopf? Das bedeutet, dass der Tagesbedarf von mehr als fünf Menschen mit einem Kubikmeter Wasser gedeckt werden kann – oder der Rasensprenger läuft eine Stunde lang! Rund 800 Liter verbraucht dieser nämlich in nur einer Stunde und solange dazu die Sonne scheint, verdunsten über 50 Prozent des Wassers vollkommen sinnlos.



Pflanzen bewässern? Nachts auf kühlem Boden!

Am besten wässern Sie Ihre Pflanzen zwischen drei und vier Uhr morgens. Dann ist der Boden am kühlpsten und das Wasser kann tief in die Erde zu den Wurzeln gelangen. Um vier Uhr morgens? Ja, denn der Klimawandel zwingt uns alle, unsere Gewohnheiten und Bequemlichkeit zu ändern, damit auch in Zukunft genügend Trinkwasser zum Trinken, Essen und Waschen aus den WSE-Leitungen strömen kann.

1 m³ Wasser

... verbraucht ein Rasensprenger in ca. 1 Std. und 10 Min.
Was Sie stattdessen alles damit tun können.

- 2.500 x Zähne putzen
- 400 Gläser Trinkwasser
- 200 x Spaghetti kochen
- 111 x Toilettenspülung
- 25 x duschen
- 66 x Wäsche waschen

Pool und Autowäsche – STOPP nicht mit Trinkwasser!

Für das Pool-Befüllen und Autowaschen steht unsere Wasserampel dabei klar auf ROT. Zudem sind öffentliche Auto- waschanlagen dank Wasserwiederaufbereitung viel effektiver. Unser Sommerwunsch entspringt zudem aus einer sehr praktischen Erwägung, die in den vergangenen Jahren an Dramatik gewonnen hat. Zum einen lässt der sorglose Umgang und steigende Bedarf für bequeme Pools, englischen Rasen oder auch die Landwirtschaft in unserer Region die Grundwasserstände teilweise um ca. 1 Meter absinken.

Andererseits muss unsere Netzinfrastruktur immer extremen Durchfluss- Unterschieden gerecht werden. Liefert der WSE etwa an einem Wintertag im Schnitt rund 21.000 m³ an Haushalte und Gewerbe, so schießt dieser Wert an sommerlichen Spitzentagen auf mehr als das Dreifache hinauf. Unser Rekordwert 2021 betrug sage und schreibe 64.627 m³. Das sind mehr als 1.000 Liter an jedem der 60.000 Hausanschlüsse im WSE-Verbandsgebiet, das muss man sich mal vorstellen!

Auch Sie als Verbraucher:in haben es also direkt in der Hand, mit den Ressourcen verantwortungsvoll und effizient umzugehen. Nutzen Sie die Chance – für Ihre Umwelt, Ihren Geldbeutel – für uns alle!

Gewinnervorschlag kommt aus Erkner

Wie können sich Kleinstädte dem Klimawandel anpassen? Diese spannende Frage verfolgt das Projekt „GoingVis“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Hier werden Kleinstädte unterstützt, gemeinsam mit Bürger:innen und lokalen Akteur:innen soziale Handlungsstrukturen zu stärken und in der Gemeinschaft all die kleinen Stellschrauben zu drehen, die sich eine Kleinstadt zu Nutze machen kann, um sich der Herausforderung des Klimawandels anzupassen.

Dabei geht es nicht um theoretische Diskussionsrunden! Vielmehr steht die Unterstützung aller Akteur:innen im Vordergrund, die Praxiserfahrung sammeln sollen. Was gut funktioniert, wird weiterverfolgt und in andere kleine Kommunen getragen. Eine Vernetzung der Kleinstädte für ein gemeinsames, sinnvolles Handeln im Zeitalter von zunehmender Hitze, Wasserknappheit oder Starkregen- und Flutereignissen steht im Fokus.

Erkner ist Wettbewerbssieger

Zusammen mit der Kleinstadt Breisach am Rhein ist Erkner eine von zwei Gewinnerstädten des Wettbewerbs „Kleinstädte klimafit machen“ 2022. Unser WGE-Mietergarten war dabei die Initialidee für den Projektvorschlag, den Erkner eingereicht hat! Darauf sind wir mächtig stolz. Der Gemeinschaftsgarten soll zum einen deutlich erweitert werden. Denn hier ist bereits der Samen gelegt für ein lokales Projekt, das Gemeinschaftssinn mit klimafreundlichen Aspekten zum Gewinn aller Bürger:innen verknüpft. Und nicht nur das: Es soll ein „Ort der Baumgeschenke“ geschaffen werden. Die Bürger:innen von Erkner sollen die Möglichkeit bekommen, zu besonderen Anlässen Bäume pflanzen zu können. So können Erkneraner:innen unsere Kleinstadt mit eigenen Händen Stück für Stück – oder Baum für Baum – besser wappnen für die Zukunft. Und sich zeitgleich im wahrsten Sinne des Wortes mit der Stadt und unserer Region verwurzeln.



GoingVis – mit kühlem Kopf in heißen Zeiten

Die Jury hat das Potenzial dieses Projektvorschlags erkannt und wird Erkner nun ein Jahr lang dabei begleiten, die Ideen fortzuführen und zum Leben zu erwecken. Lina Lange, die Klimaschutzmanagerin in Erkner, die wir Ihnen bereits auf der Seite 18/19 unseres Magazins vorstellen durften, ist begeistert: „Unsere Bewerbung wurde ausdrücklich für die Verknüpfung von niedrigschwelligen Mitmachangeboten und größeren Maßnahmen gelobt.“

Als Wettbewerbssieger profitiert Erkner von den Unterstützungsmaßnahmen durch GoingVis, die mit Trainingscamps, Workshops und Online-Coachings sowie einer öffentlichen Abschlussveranstaltung im August 2023 einhergehen. „Wir hoffen“, so Lange, „in dem Jahr ganz viel Expertise aufzubauen, sowohl in der Verwaltung als auch bei den Bürger:innen. Denn wir wollen den Menschen in Erkner unbedingt die Möglichkeit geben, sich einzubringen und die Zukunft ihres Heimatorts aktiv zu gestalten“.

Auch der Bürgermeister der Stadt Erkner Henryk Pilz würdigt den Gewinn des Wettbewerbs als „tollen ersten Erfolg des Klimaschutzmanagements.“ Er betont zudem: „Es ist sehr hilfreich, dass wir ein ganzes Jahr lang begleitet werden, um diese Thematik intensiv und gemeinsam mit der Zivilgesellschaft anzugehen. Denn Klimaanpassung muss unbedingt beim Klimaschutz mitgedacht werden, um eine lebenswerte Zukunft für Erkner zu schaffen“. Die WGE wird das Projekt mit allen Möglichkeiten unterstützen, um den Titel „Kleinstadt Klimafit 2022“ mit Leben zu füllen.

Mit der Mieter-
garten-Idee
zum Wettbewerbsgewinn



Die Vielfalt des Vereinslebens in all seinen Facetten von Sport, Sozial-, Kinder- und Jugendarbeit bis hin zu Kultur finden Sie hier:



Abtauchen und Spreetreiben lassen!

Die Gemeinde Erkner hat unzählige Vereine für alle Interessengebiete, für jedes Alter, für jede Lebenslage sozusagen. Der Schwimm- und Tauchsportverein Biber Erkner e.V. ist schon über zwanzig Jahre aktiv und etabliert. Lesen Sie im Folgenden alles zur Gründung, Namensgebung und den regelmäßigen Aktivitäten des Vereins.

Die Gründung des Vereins

Der Verein wurde am 04.03.1999 als Schwimm- und Tauchsportverein Biber Erkner e.V. gegründet. Unser Ziel ist es, den Schwimm- und Tauchsport in der Stadt Erkner und Umgebung als Breitensport zu etablieren.

Warum haben wir den Namen „Biber“ gewählt?

Der in Erkner zeitweilig lebende Gerhart Hauptmann schrieb hier die Novelle „Der Biberpelz“. In Anlehnung an sein Schaffen in Erkner und die Tatsache, dass der Biber schwimmt und taucht, war der Name ein Muss!

Unsere Aktivitäten

Wir sind FUN-Sportler:innen und betreiben unsere Aktivitäten als sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Vereinsfahrten führen uns z. B. nach Dresden in Steinbrüche und an Seen, genauso wie nach Dänemark zu den Spuren der Wikinger, Nordhausen oder auch in den Spreewald. Jeden zweiten und vierten Freitag im Monat treffen wir uns in unserem Vereinsraum, organisieren Informationsabende sowie Schwimm- und Tauchveranstaltungen für Vereinsmitglieder, deren Angehörige und Interessierte.



Unsere Vereinsmitglieder bei der „Anlandung von Fischer Hans“ beim Heimatfest Erkner
Text/Foto: Frau Wagner/Biber e.V.

Die Biber sind nicht nur Urlaubstaucher:innen in warmen Gefilden, sondern wir schätzen auch unsere heimischen Gewässer. Ausflüge nach Strausberg oder zu Tauchevents in der Umgebung werden immer wieder gern unternommen.

„Spreetreiben“ – das große Event im Jahr

In unserem Vereinsleben ist unser alljährliches Spreetreiben unser größtes Event, an dem wir seit 1997 (vor Vereinsgründung) teilnehmen und das wir seit 1999 jedes Jahr organisieren. Schon seit Anbeginn stürzen sich kälteresistente, schwimmbegeisterte Leute zu Ostern (Ostersamstag) in die Spree und lassen sich mit oder ohne selbstgebastelte Schwimmhilfen von Neu Zittau bis nach Erkner treiben. Durch die teilweise auch kostümierten Treiber:innen mutet das Spektakel wie ein Wasserfasching an. Die bekannteste Teilnehmerin war die frühere brandenburgische Ministerin Regine Hildebrandt. Nachdem in den Jahren 2020 und 2021 das Spreetreiben aufgrund der Corona-Maßnahmen nicht durchgeführt werden konnte, war es in diesem Jahr wieder das erste große Highlight in unserer Stadt Erkner. Die Teilnehmerzahl im und Besucherzahl am Wasser zeigte, dass alle darauf gewartet haben.

Heimatfest Erkner

Unser Verein nimmt jedes Jahr aktiv am Heimatfest teil. In den letzten Jahren mit einer Präsentation beim Festumzug der Vereine. In diesem Jahr haben wir die Anlandung des Fischers Hans begleitet, von der Landung am Dämeritzsee bis zur Bühne. Und immer wieder gern bieten wir für alle Erkneraner:innen und Gäste die Floßfahrten an. Dabei ist das besondere Highlight unser Maskottchen, vor allem beliebt bei den Kindern. Das Biber-Maskottchen zaubert den Kindern, aber auch den Erwachsenen immer ein Lächeln ins Gesicht.

Zur Info: Der Schwerpunkt unserer Aktivitäten ist dem Tauchen gewidmet, weshalb wir kein Kinderschwimmen anbieten können.

Mehr Informationen unter: www.biber-erkner.de

Richtiger Umgang
mit dem Sperrmüllplatz,
denn es ist Ihr Geld ...!



Wenn der Müllplatz „vermüllt“ ...

Seit über drei Jahren gibt es im Quartier Erkner-Buchhorst nun einen Sperrmüllplatz und wir können festhalten, dass Sie diesen in Ihren Prozess der Müllentsorgung integriert haben.

Leider müssen wir immer wieder feststellen, dass der Platz als Alternative zur selbst vorzunehmenden Sperrmüllanmeldung genutzt wird und Sperrmüll ohne Anmeldung abgelegt wird. Darüber hinaus finden unsere Hauswarte immer wieder Müllarten vor, die durch die Sperrmüllentsorgung nicht abgedeckt sind: Altholz, Elektroschrott, Hausmüll, Tapetenreste, Laminat, Regenwasserfässer, Wellblechplatten, Bauschutt, Pappe usw., die dann kostenpflichtig über die Restabfalltonnen bzw. mit noch höherem Aufwand verbunden separat zur Deponie nach Alt Golm gebracht werden müssen. Diese sehr viel höheren Kosten tragen Sie dann als Mieter:in mit der nächsten Betriebskostenabrechnung. Allein für die richtige Entsorgung falsch abgestellten Restmülls in unsere eigenen Container fallen jährlich Kosten in Höhe von ca. 2.000 Euro zzgl. der Arbeitsleistung unserer Hauswarte an, die ihre Zeit viel lieber in die Pflege der Grünanlagen investieren würden.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Verhindern von Fremdblagerungen durch Nichtmieter:innen. Auch wenn wir die Umzäunung bereits erhöht haben und ein Überwerfen durch das Anbringen eines Netzes verhindern wollen, wird der Sperrmüllplatz sehr häufig von Menschen genutzt, die nicht im Quartier wohnen und sich daher auch nicht an den Kosten der Müllentsorgung beteiligen. Nur wenn Sie uns diese Fremdblagerungen durch die Mitteilung bspw. der Fahrzeuge mit dem amtlichen Kennzeichen anzeigen, können wir die Halter:innen bzw. Verantwortlichen ermitteln und ihnen die Entsorgungskosten und die Hauswarttätigkeit in Rechnung stellen.

WGE-Sperrmüllplatz in Erkner-Buchhorst



Tschüss, Wärmestau

Wie geht es mit dem Thema Fassadenbegrünung weiter?

Bereits im letzten Mietermagazin haben wir das Thema „Fassadenbegrünung“ angeschnitten und über unser Vorhaben einer solchen Umsetzung berichtet. Dieses Thema wird bei stetig zunehmendem Temperaturanstieg des Stadtklimas immer drängender: Auch in Erkner gibt es sogenannte Wärmeinseln, in denen sich die Temperatur nachts nicht so stark abkühlt wie andernorts. Dieser Wärmestau mindert die Wohnqualität, sodass wir als Wohnungsgesellschaft mit verschiedenen Maßnahmen auf diese Effekte reagieren. Unsere Baumpflanzungen von Großbäumen, wie z. B. Kaiser- oder Winterlinde, sind eine Antwort auf dieses zunehmend wichtigere Thema.

Ein weiterer Schritt sind Fassadenbegrünungen, die mittels der Verdunstungskälte der Pflanzen in Kombination mit Absorption und Reflexion der Sonneneinstrahlung an heißen Tagen für eine lokale Wärmereduzierung sorgen. Wie wir bereits berichteten, haben wir in Zusammenarbeit mit Prof. Kampker (RWTH Aachen) eine Machbarkeits-Studie zur Fassadenbegrünung an unseren Wohnhäusern durchgeführt. Eine geeignete Fläche befindet sich z. B. am Wohnhaus Friedrichstraße/Ecke Fürstenwalder Straße, wo bereits in diesem Jahr vorbereitende Fassadenarbeiten begonnen haben.

Nächste Schritte

Wir haben die Ausführung zum Herbst 2022 geplant und bekommen nun die Aussagen zur enormen Materialknappheit. Auch angefragte Händler in Polen, England und Spanien können die notwendigen Trägersysteme für die Begrünung nicht liefern. Das bedeutet in der Konsequenz, dass eine Umsetzung des Vorhabens wohl auch in 2023 derzeit nicht realistisch ist. Die Problematik von Materialmangel und begrenzten Ressourcen zeigt sich einmal mehr auch hier: Laut Statistischem Bundesamt gaben in einer Befragung des „ifo Instituts“ im Mai 2022 rund 77,2 % der einbezogenen Industrieunternehmen an, von Produktionsbehinderungen durch knappe Rohstoffe und Vormaterialien betroffen zu sein. Vermutlich ist Ihnen dieses Thema auch aus anderen Branchen inzwischen bekannt bzw. in Ihrem alltäglichen Leben zunehmend mehr in den Vordergrund gerückt. Wir möchten Sie daher sensibilisieren, dass unsere Projekte und auch Bauvorhaben, die wir in diesem und dem kommenden Jahr anschieben wollen, unter dieser Voraussetzung stattfinden müssen. Planungen werden künftig schwerer einzuhalten sein. Wir geben als WGE mit unseren Partnerfirmen jedoch alles, um die Vorhaben wie angedacht umsetzen zu können.



Frühlings-
und Herbst-Look
Foto: Helix
Pflanzensysteme
GmbH

Günstig UND gesund?

Fit und lecker durch den Tag mit wenig Geld – so geht's!

Es gibt ein altes Ammenmärchen und das besagt „gesunde Ernährung ist teuer – das kann ich mir nicht leisten“. Wir räumen auf damit. Vergessen Sie teure Produkte, auf denen Super-Food oder Health-Food steht, oder exotische Lebensmittel, die ein Super-Plus an Vitaminen versprechen. Alles nur Erfindungen der Werbeindustrie, die Ihnen das Geld aus der Tasche ziehen sollen. Aber ungesunde Ernährung ist noch viel teurer, denn Sie bezahlen es mit Lebensqualität – und dieser Preis steigt von Tag zu Tag. Die Krankheiten dieser Lebensweise (zu viel Fleisch, zu viel Zucker und zu wenig Bewegung) sehen wir heute im Querschnitt der Gesellschaft.

Schluss damit – ab heute heißt es „Stay cheap & healthy“ oder auch „Lebe sparsam & gesund“!

Es kann zu einer Lebensphilosophie werden. Sparsam zu leben hat nichts mit Geiz im herkömmlichen Sinne zu tun. Vielmehr geht es darum, Ressourcen unserer Erde zu schonen, keine Lebensmittel zu verschwenden und von Anfang an nur gesunde Sachen zu kaufen. Das, was man dabei spart (Zeit, Geld und Energie), kann man in Dinge investieren, die einem wirklich wichtig sind.

Welche Einkaufsregeln machen Sinn?

Sind Sie Genussekäufer:in und lassen sich durch die Regale treiben? Eine Einkaufsliste ist der Schlüssel zum Erfolg. Sie verhindert Doppel- und Fehlkäufe und hilft Ihnen, die Planung für die ganze Woche vorzunehmen. Jedes nicht gekaufte „Laune-Produkt“ spart Geld für die wirklich gesunden Sachen. Jede nicht gekaufte Cola und Gummibärenration ist die Preisersparnis, die der Bio-Blumenkohl teurer ist als das konventionelle Produkt.

Tipp: Fahren Sie mit dem Fahrrad zum Supermarkt. Damit grenzen Sie Ihre eigenen Transportmöglichkeiten ein und beschränken sich auf die wesentlichen Aspekte Ihrer Einkaufsliste.



Was steht auf der Liste?

Kurz gesagt: möglichst viele frische, unverarbeitete Dinge.

Wie sieht es aus mit Vorratshaltung?

Was sollten Sie zu Hause haben? Nun, das kommt natürlich auf Ihren Geschmack an. Eine Empfehlung:

Eiweißquellen: Hülsenfrüchte (z.B. Linsen, Bohnen, Erbsen), Tofu, Käse + **Kohlenhydrate:** z.B. Haferflocken, Nudeln, Reis, Mehl, Kartoffeln und Quinoa + **Fette:** z. B. Nüsse, Kürbis-, Sonnenblumenkerne sowie Öl und Sesam- oder Mandelmus + **Saucen:** Dosentomaten, Kokosmilch, Haferdrink + **Gewürze:** Salz & Pfeffer, Curry & Paprikapulver, Gemüsebrühe, ggf. Oregano/Thymian und Basilikum

Kosten: ● ○ ○ ○ ○ ○
Gesundheit: ● ● ● ● ● ●
Umwelt: ● ● ● ● ● ●

Getränke

Schauen Sie mal auf Ihren Getränkevorrat. Stehen da alkohol- oder zuckerhaltige Getränke? Weg damit. Steigen Sie um auf Saftschorlen, Leitungswasser und Tee.

Selbst kochen!

Was viele Menschen für „kochen“ halten: „Fischstäbchen in die Pfanne, Kartoffelbrei anrühren und fertig“. Kochen im eigentlichen Sinne bedeutet jedoch: unverarbeitete Zutaten. Kartoffeln schälen und kochen, Gemüse schneiden und dünsten, würzen, abschmecken und fertig. Das dauert kaum länger, ist aber der erste Schritt zu einer wirklich preiswerten gesunden Ernährung. Für alle Schritte von Vorproduktionen wird Energie und Personal benötigt. Das zahlen am Ende die Verbraucher:innen.

Kosten: ● ● ○ ○ ○ ○
Gesundheit: ● ● ● ● ● ●
Umwelt: ● ● ● ● ● ●

Vorkochen

Bereiten Sie gleich die doppelte oder dreifache Menge eines Gerichtes zu. Das kostet meist nicht viel mehr Zeit und spart Energie. Nutzen Sie beim Kochen einen Deckel und sparen Sie so noch mehr Energie.

Lunchbox

Unterwegs zu essen ist wirklich teuer. Eine Lunchbox spielt die Investitionskosten im Nu wieder rein. Und Sie ganz allein wissen, was drin ist. Keine unnötigen Geschmacksverstärker, keine ungesunden Kalorien. Ihr Inhalt: Lecker & gesund. Und ... Sie sparen Zeit! Kein Weg zum Pizzaladen oder in die Kantine. Stattdessen einfach mal eine Runde um den Block oder in den Park.

Kosten: ● ○ ○ ○ ○ ○
Gesundheit: ● ● ● ● ● ●
Umwelt: ● ● ● ● ● ●

Wasserflasche

Nehmen Sie sich immer eine Glasflasche mit gekühltem Leitungswasser mit, wenn Sie das Haus verlassen. Das spart Unterwegs-Käufe, die oft teuer sind und aus Mangel an Angeboten oft in einer zuckerhaltigen Limonade enden.

Kosten: ● ○ ○ ○ ○ ○
Gesundheit: ● ● ● ● ● ●
Umwelt: ● ● ● ● ● ●



Quelle: Hanna Olvenmark, Nachhaltig kochen unter 1 Euro

Rezept für Linsensuppe mit Süßkartoffeln und Karotten

Zutaten für 4 Portionen • Ca. 30 Min. • Vegan

- 1 Süßkartoffel
- 4-5 Karotten
- 1 Zwiebel, abgezogen
- 1 Würfel Gemüsebrühe
- 1 Stück frischer Ingwer (2 cm)
- 160 g rote Linsen
- 1 Abgeriebene Schale von 1/2 Bio-Zitrone
- 2 Knoblauchzehen, abgezogen und zerdrückt
- 2 TL Sambal Oelek
- Öl zum Braten, Salz, Pfeffer

Zubereitung

Die Süßkartoffel schälen und in Stücke schneiden. Die Karotten waschen und auch in Stücke schneiden, die Zwiebel ebenfalls.

Das Öl in einem großen Topf erhitzen und die Zwiebel darin glasig dünsten.

1 Liter Wasser, Süßkartoffel, Karotten und Brühwürfel zufügen.

Etwa 15 Minuten garen.

Den Ingwer schälen, klein schneiden und in die Suppe geben.

Die Suppe in einem Standmixer oder mit einem Stabmixer glatt pürieren.

Die Suppe nochmals aufkochen.

Die Linsen abspülen und etwa 10 Minuten in der Suppe garen.

Zitronenschale, Knoblauch und Sambal Oelek einrühren und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Eine zu dicke Suppe bei Bedarf mit etwas Wasser verdünnen.



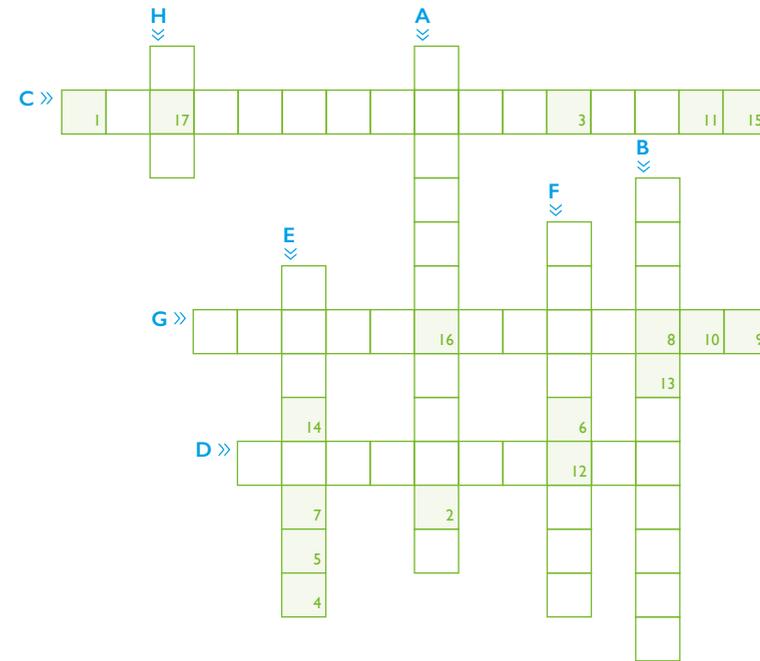
Verlosung von zwei Exemplaren

Senden Sie uns eine E-Mail an info@wg-erkner.de und gewinnen Sie mit etwas Glück!

Betreff: **Buchverlosung.**

Einsendeschluss: 18.10.2022.

Rätselraten



- A.** Welchen Baum sieht man im Wappen von Erkner?
- B.** Der Flakenfließ verbindet den Flakensee mit welchem anderen See?
- C.** Welcher berühmte Dramatiker und Schriftsteller ist eng verbunden mit der Stadt Erkner?
- D.** Gewöhnlich findet einmal im Jahr ein großes Fest in Erkner statt. Wie heißt es?
- E.** Mit welchem Namen wurde Erkner erstmals 1579 urkundlich erwähnt?
- F.** Welchem Gewerbe gehörten die ersten Siedler:innen von Erkner an?
- G.** Wie heißt der berühmte Klavier- und Flügelbauer, der Ehrenbürger von Erkner ist?
- H.** Wie heißt die Abkürzung des ortsansässigen Leibniz-Instituts?

Lösungswort:



... und mit Farben spielen. Viel Spaß!



Impressum

Herausgeber: Wohnungsgesellschaft Erkner mbH, Flakenseeweg 99, 15537 Erkner • Verantwortlich für den Inhalt: Susanne Branding, Geschäftsführerin der WGE • Konzept und Design: graphicsson, Alt-Köpenick 20, 12555 Berlin
 Bildrechte für schmückende Bilder und Fotos: WGE, graphicsson, stock.adobe.com, shutterstock.com und freepik.com
 Mögliche Änderungen bei den eingefügten Verlinkungen können wir leider nicht ausschließen.